Kälber, 1115 Schafe, 10 409 Schweine. Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete, höchster Schlachtwert höchstens 7 Jahre alt —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — d) gering genährte jeden Alters —. Bullen: a) vollfleischige, höchster Schlachtwert —, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, c) gering genährte —. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen, höchster Schlachtwert —, b) vollfleischige ausgemästete Kühe, höchster Schlachtwert bis 7 Jahre —, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig entwickelte Kühe und Färsen —, d) mäßig genährte Kühe und Färsen —, e) gering genährte Kühe und Färsen —. Kälber: a) feinste Mast- und beste Saugkälber 78—82, b) mittle Mastkälber und gute Saugkälber 68—72, c) geringere Saugkälber 56—62, d) ältere, gering genährte Kälber (Fresser) —. Schafe: a) Mastlämmer und junge Masthammel 69—71, b) ältere Mastlämmer 62—68, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56—60, d) Holsteiner Niederungsschafe, Lebend-Gewicht —. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 1¼ Jahr alt, 220—260 Pfd. schwer, 54—56, b) schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) 52—53, c) fleischige 49—51, d) gering entwickelte 47—49 mit 20 % Tara. Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 230 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Schwere fette Ware war vernachlässigt.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Tomatensuppe. Hecht mit Spreewaldsauce. Rindslende mit Salat. Fürst Pückler. — Für einfachere: Rindfleisch mit Petersilienkartoffeln.

Saure Nieren. 500 Gr. Schweinenieren werden gut gewässert und dann in Streifen geschnitten. In einer Bratpfanne läßt man Butter und Schmalz zu gleichen Teilen heiß werden, die Nieren und sehr viele zerschnittene Zwiebeln gibt man hinzu und läßt das Ganze eine Zeitlang schmoren. Ist keine Flüssigkeit mehr vorhanden, müssen die Nieren kurze Zeit recht braun braten; dann gibt man Mehl hinzu und so viel Wasser, daß es eine recht gebundene Sauce wird. Zuletzt reichlich Gewürz, ebenfalls Essig, Senf und Zitrone oder statt des Essigs einen Guß Wein. Zubereitungszeit ungefähr 1½ Stunde.

Zur Zeit der **neuen Kartoffeln** und des **Obstes** ist es höchst empfehlenswert, in jedem Haushalte ein Spirituosum vorrätig zu halten. Als besonders zweckdienlich hierzu sind die bekannten Fabrikate der **Likörfabrik** von **Schilling & Körner,** Große Brüdergasse 16, **Dresdner Getreidekümmel, Dresdner Bitterlikör, Pfefferminz-Creme,** sowie der beliebte **Ingwer-Magenwein** zu erwähnen.

Vermischtes.

* Im „Elsässer Tageblatt" veröffentlicht ein ehemaliger Offizier, dem es vor Jahren vergönnt gewesen, unter dem Obersten Freiherrn v. Schele, dem damaligen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, zu kämpfen, die nachfolgende Erinnerung an den am 20. Juli — allzufrüh — verstorbenen verdienstvollen General: An ihm hat sich das Wort bewahrheitet: Dem Mutigen hilft Gott, denn alle seine Unternehmungen sind ihm geglückt, die Besiegung des Sultans Moschi am Kilimandscharo sowohl, wie die Niederwerfung der bis dahin unbesiegten und gefürchteten Wahehes. Schele war der Mann, der aus Deutsch-Ostafrika etwas gemacht hätte, denn er wußte, was er wollte und hatte den klaren Blick für das, was not tat. Wie oft hat er uns gesagt: „Man sollte in die Kolonien Leute schicken, die schreiben können, damit sie über die Expeditionen Berichte für Zeitungen schreiben, denn wenn man in Deutschland nicht liest, wie es im Innern aussieht, so ist es kein Wunder, daß sich der Glaube an die Sandwüste festsetzt." Aber Schele konnte nicht, wie er wollte, und die ewigen Zänkereien mit dem damaligen Kolonialdirektor haben ihm, wie er mir später schrieb, die Sache verleidet. Einen unbegrenzten Haß hatte v. Schele gegen die Engländer und alles, das englisch war. Eine kleine Schwäche des Gouverneurs will ich noch erwähnen, weil wir uns damals oft darüber amüsiert haben. Er wurde nämlich immer ganz nervös, wenn die Karawane über einen Fluß setzen mußte. Am Rufidji wurde ein solcher Uebergang auf kleinen Booten vorgenommen, die aus ausgehöhlten Baumstämmen hergestellt waren. Diese Nußschalen kippten leicht um. Mein Zug war der erste, und ich ließ vorsichtshalber, da Schele neben mir stand, nur vier Mann in das Kanoe einsteigen, obwohl es fünf hätte fassen können. Unglücklicherweise blieb das Fahrzeug an einer Wurzel hängen, und als ich das Zeichen zur Abfahrt gab, fielen alle Insassen bis an den Hals in das warme Wasser. Nicht eben sanft fuhr der Gouverneur auf mich los: „Wie kann so etwas vorkommen?" Ich entgegnete ganz ruhig: „Weil das Boot hängen geblieben ist." Als mein hoher Vorgesetzter gerade weiter wettern wollte, ertönte hinter uns die Stimme des Leutnants Dennecke: „Wenn einer nervös wird, dann soll er doch fortgehen, sonst sind wir morgen früh noch nicht am anderen Ufer!" v. Schele drehte sich bei dieser unerhörten Frechheit wütend um, dann aber ließ er sich sofort übersetzen und wartete am anderen Ufer auf uns beide, wahrscheinlich, um uns den Kopf abzureißen. Wir ließen uns nach unseren Soldaten gemeinsam hinüberrudern und waren auf das Unwetter gefaßt. v. Schele kam sofort auf uns zu, faßte uns, als ob nichts geschehen sei, unter den Arm und sagte: „Da oben sind Nilpferde im Fluß, kommen Sie mit, wir wollen eins schießen." Bald lag denn auch ein Dickhäuter am Ufer und Soldaten und Träger eilten herbei, um sich große Fleischstücke aus der erlegten Beute herauszuschneiden. Als ich mehrere Monate später im Hospital in Dar-es-Salaam lag, kam der Gouverneur, der ebenso wie seine Frau, schon oft an meinem Krankenbett gesessen hatte, eines Tages ganz verstört herein: „Haben Sie schon gehört, daß unser lieber Dennecke in Kiaki an Dysenterie gestorben ist?" Nach einiger Zeit fragte er dann: „Wissen Sie noch, wie Sie beide mich damals am Rufidji zum Teufel geschickt haben?" Sonst hatte er jenen Zwischenfall niemals wieder erwähnt. Ich könnte noch viel von jenem Mann erzählen, der der Tapferste unter all' den Tapferen war, die ich kennen gelernt habe, der beste Kamerad, den man sich denken kann, der sein Leben hingegeben hätte, ehe er einen Gefährten auch in der größten Gefahr im Stiche gelassen hätte. Ich glaube, daß mancher, der den Gouverneur v. Schele gekannt hat, schon oft gewünscht hat, daß wir einen solchen Mann in Südwestafrika hätten. Dann wäre der Hererooaufstand schon längst erledigt. Ehre seinem Andenken!

* Wegen Vergehens gegen das Postgesetz hatte sich in Berlin der Fabrikant Eduard Becker aus Hamburg vor der 2. Ferienstrafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Der Angeschuldigte ist Verfertiger einer Art Bonbons, die sich besonders gegen Husten und Heiserkeit bewähren sollen. Im Februar d. J. wollte er das Mittel auch in Berlin einführen. Er ließ in Hamburg 8822 Briefe herstellen, deren jeder eine Probe Bonbons enthielt, außerdem Prospekte, Empfehlungen und Begleitschreiben. Die Briefe wurden verschlossen und mit Adressen versehen, also vollständig versandfähig hergestellt. Würde der Angeklagte sie in Hamburg zur Post gegeben haben, so wäre jeder Brief mit 20 Pfennigen zu frankieren gewesen. Der Angeklagte machte es anders. Er ließ die Briefe in Kisten verpacken und per Fracht an seine Adresse: „Hotel Stadt Magdeburg, Berlin" schicken, wohin er sich am folgenden Tage begab. Die Beförderung der Briefe an die Berliner Adressaten kostete von dort aus nur 5 Pfennige per Brief. In diesem Verfahren erblickte die Anklagebehörde eine Portohinterziehung. Der Beschuldigte behauptete, daß ihm jede rechtswidrige Absicht gefehlt habe. Auf besonderes Befragen seinerseits bei einem höheren Postbeamten sei ihm eine Antwort zu teil geworden, die er so habe auffassen müssen, als sei das von ihm eingeschlagene Verfahren erlaubt. Der Staatsanwalt hielt es für zweifellos, daß die Postbehörde hintergangen sei, er beantragte gegen den Angeklagten das Vierfache der hinterzogenen Postgebühr, also 7055 Mark 60 Pfennige Geldstrafe. Der Verteidiger plädierte für Freisprechung, indem er besonders den guten Glauben des Angeklagten dadurch nachzuweisen suchte, daß die Briefumschläge mit Namen und Wohnort versehen waren, die Postbehörde also sofort darauf aufmerksam gemacht werden mußte. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 7055 Mark 60 Pfennige Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle für 15 Mark auf 1 Tag Haft, im Höchstfalle jedoch auf 6 Wochen Haft.

* Für einen Direktor und Offizier gab sich ein Zechpreller aus, der in Berlin in einem Wirtshaus der Leipziger Straße auf Veranlassung eines Kellners festgenommen wurde. Er hatte eine Zeche gemacht und dann seine Zahlungsunfähigkeit bekannt. Die Angaben über seine Persönlichkeit enthielten Widersprüche, sodaß man ihn etwas genauer betrachtete und sehr wohl der Ansicht sein konnte, einen Schwindler ergriffen zu haben. Er nannte sich Versicherungsdirektor T. und erhob kräftig Einspruch gegen seine Festnahme, weil er Offizier sei. Eine genauere Durchsicht seiner Ausweise brachte einen Brief zu Tage, nach dessen Inhalt er mit der Tochter eines reichen Mannes verlobt ist.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Roedelius,
Victoriastrasse 15 (Ecke Ferdinandplatz).
von der Reise zurück. 8

Unsere Kanzlei befindet sich vom 1. August 1904 ab
Dresden-Altstadt,
Johann Georgen-Allee 5, II.
Rechtsanwälte
Justizrat Dr. Wolf, Dr. Römisch und Dr. Kopp.
8

Zahnarzt Hamecher,
approb. für Zahn- und Mundkrankheiten und Zahnersatz.
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen in Betäubung. ns
Zahnersatz aller Systeme, Plombieren etc.
Prager Strasse 28, II. Tel. 6409. Sprechz. v. 9–5.

Else Hamecher, approb. Zahn-Aerztin,
vollkommen schmerzl. Zahnziehen in Betäubung, Zahnfüllungen — Zahnersatz aller Systeme. 8
Prager Str. 28, II. Telephon I, 6409.
Sprechzeit v. 9—5 Uhr. (Nur für Damen u. Kinder.

Uebersicht
der
SÆCHSISCHEN BANK zu DRESDEN
am 31. Juli 1904.

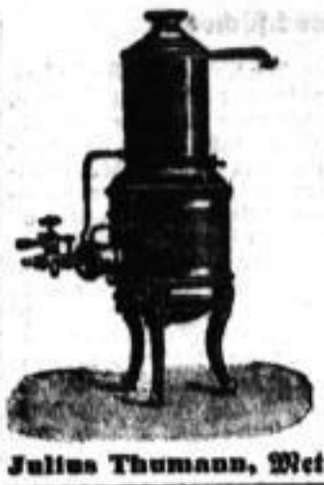
Aktiva.		
Kursfähiges deutsches Geld	M. 17 013 815	— Pf.
Reichskassenscheine	„ 433 870	— „
Noten anderer deutscher Banken	„ 3 639 000	— „
Sonstige Kassen-Bestände	„ 611 180	— „
Wechsel-Bestände	„ 38 621 453	— „
Lombard-Bestände	„ 26 120 350	— „
Effekten-Bestände	„ 18 083 767	— „
Debitoren und sonstige Aktiva	„ 12 056 842	— „
Passiva.		
Eingezahltes Aktien-Kapital	M. 30 000 000	— Pf.
Reservefonds	„ 6 332 613	— „
Banknoten im Umlauf	„ 28 469 000	— „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	„ 25 714 188	— „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	„ 21 898 840	— „
Sonstige Passiva	„ 1 145 636	— „

Die Direktion.

Die diesjährigen Obstnutzungen
an den fiskalischen Straßen der Bezirke **Bautzen** und **Bischofswerda** sollen in **Bautzen am 13. August vorm. ½10 Uhr** im Restaurant zum „Bürgergarten" und in **Bischofswerda am 15. August vorm. ½11 Uhr** im Gasthof zur „Sonne" gegen sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen **verpachtet** werden. Die einzelnen Pachtstrecken sind wie früher und von den Amtsstraßenmeistern in Bautzen und von den Straßenwärtern zu erfahren.
Bautzen, am 30. Juli 1904.
Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion.

Victoria-Briket

Das beste Briket
Grösster Heiz-Effekt
Geringster Asche-Rückstand
zu haben in besseren Kohlengeschäften.
Alleinverkauf:
F. Grobe & Co., Berlin SW. 11.
Engros-Vertreter für Sachsen: 8
W. G. Lorenz, Dresden-A., Elisenstraße 77.



Thumanns Röhren-Gas-Badeofen
ist der billigste und einfachste Warmwasserspender der Neuzeit u. erwärmt ein Bad von 160 Liter Wasser in ca. 12 Minuten um 25° C.
Oberteil ganz aus Kupfer.
Vernickelte Armaturen.
Elegantes Aussehen.
Unerreicht einfachste Konstruktion.
Beste Referenzen. 8
Preis 110 Mark.
Julius Thumann, Metallwarenfabrik, Forst (Lausitz).

Wasserheilanstalt u. Sanatorium
Frankenstein-Rumburg,
Nordböhmen.
Besitzer: **Carl Dittrich,** Schönlinde. Leitender Arzt: **Dr. Max Wickhoff.**
Mit den besten Kurbehelfen ausgestattet; gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Luft- und Sonnenbäder. Mit dem modernsten Komfort eingerichtet. Mäßige Preise. Saison: Mai bis Oktober.
Schnellzugs-Station Rumburg.
Interurb. Telephon 55. Telegr.-Adr.: Sanatorium Rumburg.
Prospekte durch die **Verwaltung.** 8

Chancereiche Börsen-Typs
bringt die **„Berliner Börsen-Kritik".** Zusendung **gratis** und **franko.**
Verlag und Expedition **Berlin W., Leipziger Str. 101/102.**

Die Abteilungen für
Elektr. Lohtanninbäder,
Wechselstrombäder,
Lichtheilverfahren,
Wellenbäder,
Oscillationsheilverfahren
bleiben infolge Kabelarbeiten **heute** von 7—3 Uhr **ausser Betrieb.** n

Naturheilbad Hygiea,
Reissigerstrasse 24.

Haus- und Reise-Apotheken,
allopathische und homöopathische, in allen Ausführungen u. Preislagen. Unentbehrlich für jedermann. Siehe „Dresdner Nachrichten" vom 2. August unter Oertliches und Sächsisches.
Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Jagd-Verpachtung

Die Jagdnutzung der Jagdgenossenschaft **Dölzschen** in Größe von ca. 300 Ackern soll vom 1. September 1905 an auf 6 Jahre verpachtet werden. Bewerber werden ersucht, ihre Gebote **bis 18. August 1904** versiegelt mit der Aufschrift „Jagdpacht betr." an Unterzeichneten einzuschicken, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. Die Auswahl unter den Bewerbern, welche bis 24. August 1904 an ihre Gebote gebunden sind, bleibt vorbehalten.

Dölzschen, den 4. August 1904.

Adolph Beger, Jagdvorstand.

Lose
K. S. Landes-Lotterie,
Ziehung 3. Klasse **10.** und **11. August 1904,** empfiehlt
Gustav Gericke,
Dresden, Annenstr. 6 (gegenüber der Hauptpost).

Thüringisches **Technikum Ilmenau** Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt.
Lehrfabrik

Bade-Anstalt
und Station für Naturheilkunde,
Dresden-A., Marschallstr. 50, 1., Ecke Schulgutstr.
Kurgemäße **Dampf- und Wannenbäder, Packungen, Massage u. Gymnastik, korrekte u. gewissenh. Anwend. v. Unterleibsmass. u. Gymnastik,** spez. nach **Thure Brandt** bei **Frauenl.** Streng **naturgem. indiv. Behandl. bei Krankheiten jeder Art.** Gute Erfolge. Mäßige Preise. Für Damen weibl. Bedien. Prospekt gratis. Peinlichste Sauberkeit garantiert. Bes. **Julius Taubitz.**